

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 163 (1884)

Artikel: A Gspräch zwöschet zee St. Gallere, dem Werth Barthlimee ond dem Beck Bastia, wäge der Lebesmettelverfälschigondersuechigskommission

Autor: A.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A Gspräch zwöschet zwee St. Gallere,

dem Werth Barthlimee ond dem Beck Bastia, wäge der
Lebesmettelverfälschigonderzuechigskommissioh.

Barthlimee: Naa, Bastia, wie bist du blaach,
Us hettist s'Ziitlech gsägnat!

Bastia: Herr Jehß, was ist mer för en Straach,
En schüleche, begegnet!

Barthlimee: Ist öppe d'Gsondheitskommissioh
Di Broot cho nohewäge
Ond hät der — na, verstohst mi schoo,
Merkst wol was i will säge.

Bastia: Loos Barthli, do laß mi in Rueh,
Chom nöd met däre Sache!
Heb no die Lästerschnorre zue,
Söß gett's a paar Flettache; — —
So lang ma din Wii bruuche cha
Zuem Ostereier färbe,
Ond — hat An kum zwee Schoppe ggha,
A Halbstonnd droff mueß gärbe — —

Barthlimee: Naa, Bastia, Bastia, Narrethei!
Nöd z'lieb in Zifer grohte!
I maane selber, s'G'schiidist sei:
Denand gad nöd verrotthe.

Bastia: Jaa gält, du lohst der o nöd gern
Am Sönden-Maße troke,
Ond häst halt o, wie-n-i, sett vern
Biel Aergere müesse schloke.

Barthlimee: Die tonders Gsondheitspolizei,
Der Lüfel söll sie hole!
Sie maant bim Strohl o gäär, es sei
Als bschaffe-n-oder gstohle.

Bastia: Wart no, die Narre lond am End
Den Zifer ö verchalte;
's goht vilicht no a Johr, so send
Mer wieder ufem Alte.

Barthlimee: Maanst, Bastia? I wär doch froh!
Lueg, 'swill mer nomme gfalla,
Ond ist doch früehner söß asoo
Schöö gmüethlech gst d'Sant Galle!
Jetzt, set der Apetheker-Ziit,
Wo's Als wend visitiere,
Mueßt ehrlech bliibe, wenn-d-nöd witt,
Ja — denn magstch nöd prästiere.

Bastia: I schüß der i die Kommissioh!
Loß doch die Narre chrähje;
Wenn's An g'schiid aagoht, ha-n-er scho
Dem Züüg a Nase drähje. —
I ha-n-e-n-andre Schmuliteet! —
Herr Gott, wie isch mer gange! —
Kennst 's Omaandroth Wilde Elisabeth,
Das giftig Mensch, vo Wange?

Barthlimee: Die Schwööbin do? die dick ond rond?
Wo fast im Schmäär verwoorget?
Wenn däre-n An is Maulwerch chont,
Woll, der ist guet versoorget!

Bastia: Chont nöd das Mensch im helle Traab
Voor i min Lade z'laufed
Ond bringt mer an aagschnettne Laab:
„Da, guck was Sie verkaufed?
Schweinegel Sie, von erster Klaf!
Mei Herr wert n-es vertreibe;
Er wird de ganze schmutzge Spafß
Glei warm in's Tagblatt schreibe;
Na wärde's d'Leit wohl bleibe laa,
Ehr Brod bei Ihne z'kaufe,
Und lieber, statt zum Bastia
Zue rechte Bäcker laufe!“ —
„Was isch denn? — froog i taub — was isch?“ —
Ond schnauz fi a, wie bsäffe.

„Was isch? — do gugged Se den Wisch,
Dees selle d'Runde fresse?!“

Ond domet zücht sie, stroof mi Gott! —
Es thuet mer jetz no gruuse —
Us mim schöö bachne Chärnebroot
A schmökigs Lömpli use. —

„Ehr tonders Schwoobemoore-n ehr,
Ehr wend mer's derweg mache?
An Lüfel ist das Broot vo meer,
I thue ka Fätze bache!“

So ha-n-re gsaat, ond ha mi halb
Ond halb scho suuber gloge,
Do chont min Beckerknecht, das Chalb,
Ond thuet mer Als verchoge:

„„Erküse, met dem Lömpli isch
Asoo, i will's verzelle:

I ha mi Brüeh am Finger frisch
Ond chäch verbende welle;

Ha 's Lömpli sechsmol omme träät
Ond schint's nöd fest gnueg b'bonde,
Do isch bim Chnätte-n abekäit

Ond i ha's nomme gfonde!“ — A. H.